

Handout

Predigt: Kol 3,1-15

(„Jesu Wesen widerspiegeln!“ – Predigtreihe: „Christus genügt – ein Gang durch den Kolosserbrief“, Teil III)

Ihr Lieben! ([↗ Kol3_5-17 PR_Christus genügt_3.pptx](#))

Heute in 150 Tagen ist schon wieder Silvester. Vielleicht schaut ihr euch dann „**Dinner for one**“ an, diesen Kurzfilm mit beinahe Kultstatus... Zur Erinnerung: Miss Sophie feiert ihren **90. Geburtstag**. Dazu hat sie – wie jedes Jahr – ihre **vier engsten Freunde** eingeladen. Leider ist der letzte von ihnen bereits vor 25 Jahren verstorben. Seitdem muss **Butler James** neben der Bewirtung zu Tisch in die Rollen dieser verstorbenen Freunde schlüpfen. An deren Stelle prostet er Miss Sophie zu und antwortet auf ihre Fragen, wie jene es üblicherweise getan hatten. Und dann gibt es da noch **dieses Tigerfell** mit dem großen Kopf. Jedes Mal, wenn der Butler um den Tisch herumläuft, um Speisen zu servieren oder Getränke nachzuschenken, **stolpert** er über diesen Tigerkopf. Elfmal in dem kurzen Film. Einmal stoppt er vor dem Tigerkopf, um dann trotzdem über ihn zu stolpern. Ein anderes Mal gelingt es ihm, unbeschadet darüber zu steigen, nur um auf dem Rückweg erneut zu stolpern. Was für ein feiner Humor! **Wie aus dem Leben gegriffen**, oder?

Gibt es in deinem Leben auch solch einen Tigerkopf, über den du immer wieder stolperst? Einen **Punkt**, an dem du regelmäßig ins Straucheln gerätst? Ein **Fettnäpfchen**, in das du mit schöner Regelmäßigkeit hineintrittst? Eine **Sünde**, der du immer wieder nachgibst? Beinahe **reflexartig**. Oder weil dich etwas **getriggert** hat. Oder weil es einfach so über dich kommt. Und kaum geschehen, tut es dir natürlich leid... Über welchen Tigerkopf stolperst du regelmäßig? Und wie reagierst du darauf?

- ①. Bittest du Jesus um Vergebung **und hoffst**, dass er irgendwann und irgendwie einmal diese Stolperstelle aus deinem Leben entfernen möge?
- ②. Versuchst du wie Butler James, dich zu **konzentrieren**, wenn du dich deinem Tigerkopf näherst: „*Jetzt bloß nicht wieder darüber stolpern*“?
- ③. Bemühst du dich vielleicht zu **verstehen**, warum dir das immer wieder passiert? Zu reflektieren, was in dir vorgeht, was dich reizt, was dahinterstehen mag? –
- ④. Oder fasst du mutig den **Vorsatz**, diesen Tigerkopf jetzt endgültig aus deinem Leben zu verbannen. Denn wer stolpert schon gerne regelmäßig?! – Wie reagierst du?

Übrigens haben Psychologen untersucht, warum wir so oft an Dingen scheitern, die wir uns ernsthaft vorgenommen haben. Der Beschluss kommt nicht aus unserem Herzen. **Echte Veränderung muss im Herzen beginnen.**

II.

Im Text aus dem dritten Kapitel des Kolosserbriefes gibt Paulus uns eine Antwort auf die Frage, wie wir den Tigerkopf in unserem Leben überwinden können. Er ist davon überzeugt, dass echte Veränderung im Herzen beginnt. Zuerst das Herz und dann der Kopf!

❶. Ein fester Stand in Christus.

① Christ zu sein bedeutet, „**mit Christus auferweckt zu sein**“. Wenn wir zu Christus gehören, erhebt Gott uns in einen Stand mit Jesus, der den Platz des Herrschers **zur Rechten Gottes** eingenommen hat. Denn seit seiner Himmelfahrt ist ihm **alle Macht** im Himmel und auf Erden gegeben (Mt 28,18). „*Mit Christus auferweckt zu sein*“ bedeutet also: **mit ihm, dem Herrn der kommenden neuen Welt, heute zu leben**. Ohne dieses Bild des kommenden Reiches Gottes im Herzen zu haben, wird es kein neues Leben geben. Keine tiefgreifende Veränderung.

②. Christ zu sein bedeutet, „**mit Christus gestorben zu sein.**“

Rechtlich bedeutet der Tod, dass *niemand mehr Ansprüche* gegen eine Person erheben kann – kein Staat, keine Menschen, niemand mehr. Keine Abgaben, keine Steuern, nichts mehr. Dieses Bild überträgt Paulus auf unser geistliches Leben: Wir sind mit Christus gestorben. ***Deshalb hat die Sünde keinen Anspruch mehr auf uns.*** Denn wir sind für sie tot. Und ***wenn sie nun doch wieder bei dir anklopft*** – und das wird sie beharrlich und mit Nachdruck tun – dann ***halte ihr entgegen:*** „*Sünde, du hast keinen Anspruch mehr auf mich, denn ich bin mit Christus gestorben und mit ihm auferweckt. Ich bin durch ihn ein Bürger des Himmels und sein Geist regiert in mir. Für alle Zeit und Ewigkeit.*“

③. Christ zu sein bedeutet: „**Euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott.**“ Wieder so eine merkwürdige Aussage. Soll unser neues Leben etwa unsichtbar ist? Nein, sondern Paulus meint: Jesus bewahrt das neue Leben in uns. In Gott ist es ***geschützt vor den Angriffen des Bösen.*** Sozusagen vor dem Zugriff des Bösen verborgen. D.h., ***du brauchst das neue Leben nur ergreifen. Und niemand kann es dir mehr nehmen!*** Denn niemand kann dich jemals aus der Hand Jesu reißen. Niemand! (**Joh 10,28**)

Wenn du Christ bist, lebe auch als solcher. D.h., zeige:

❷. **Klare Kante gegen die Sünde.** Es sind schon scharfe Worte, die Paulus hier gebraucht: „Tötet eure Glieder, die auf Erden sind: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Lust und die Habsucht, die Götzendienst ist.“ – Vielleicht hat manch einer von euch beim Hören dieser Worte gedacht: „Das ist ja mal wieder typisch Paulus. Er fängt an zu wettern und was nennt er als erstes? Sexuelle Vergehungen. Als würde sich die Frage nach der Sünde auf die Sexualität reduzieren. Das ist fast ärgerlich einseitig. Aber ehrlich: Von Paulus habe ich auch nichts anderes erwartet...“ Ihr Lieben, darum ist es wichtig zu beachten, in welchem Kontext Paulus seine Briefe geschrieben hat. Er

wendet sich an Christen im Römischen Reich. Und in diesem war Sex für Männer allezeit und überall zu einem Spottpreis verfügbar. Für Frauen auch, aber bitte im Verborgenen. Auf die Spitze getrieben könnte man sagen: Im Römischen Reich galt Sex in den unterschiedlichsten Weisen als Hobby. Das macht verständlich, warum Paulus in der Regel zuerst auf sexuelle Vergehungen zu sprechen kommt, denn die Christen damals lebten nun einmal in diesem Umfeld. Auch wenn wir heute in einer anderen Kultur leben: Mit der Sexualisierung des Lebens ist sie der Antike nicht unähnlich.

Paulus schreibt also: „Tötet die Glieder, die auf Erden sind“. Er formuliert hier so krass, damit wir verstehen: Was nun kommt, sind keine Nebensächlichkeiten, keine Kavaliersdelikte. **Es geht im letzten um die Frage, wer in unserem Leben regiert.** Und nun wird er konkret: „Unzucht – griechisch: „porneia“, außerehelicher Sex, aber auch Pornographie –, Unreinheit, Leidenschaft, böse Lust und die Habsucht, die Götzendienst ist.“ Übrigens: Nur eine Sünde wird im NT als Götzendienst bezeichnet: die Habsucht. Denn sie ist die Wurzelsünde. Der Anfang aller Übel. Habsucht bedeutet, etwas zu begehren, was Gott mir nicht zugedacht hat oder was er mir vorenthalten hat. Es ist andersherum das Empfinden, was Gott mir gegeben hat, reicht mir nicht. Mir steht noch mehr zu. Ich habe ein Recht, das einzufordern oder mir zu nehmen. Wir merken: Die Habsucht kann alle Bereiche unseres Lebens betreffen. – Paulus schreibt weiter: „Jetzt aber legt auch ihr das alles ab – Zorn, Wut, Bosheit, Lästerung, hässliche Redensarten aus eurem Mund. Lügt einander nicht an.“ Wir betreten hiermit den Bereich der täglichen Kommunikation. Legt das alles ab: euer Aufbrausen, das Zurückweisen, das sprichwörtliche „Die-Wand-hoch-Gehen“, euer Empören und Ereifern, das „Hinter-dem-Rücken-Reden“, euer Übereinander-Reden, das Umgehen mit Halbwahrheiten, das Vertuschen, das Suchen der Schuld beim anderen, das ewige Wegerklären, wenn ihr hinterfragt werdet... Spätestens jetzt ist klar: Das betrifft uns alle! Wir verfehlen uns vielfach! Und zwar täglich! Wir stolpern nicht

nur über einen Tigerkopf, sondern offensichtlich über einige. Wir bleiben ständig hinter dem zurück, was Gott für uns will.

Das kann echt frustrieren, oder? Aber wenn das so ist, warum passt Paulus seine Lehre dann nicht unseren Lebensrealitäten an? Warum schraubt er den Anspruch nicht herunter? Nach dem Motto: Wenn du die Latte ständig reißt, hänge sie halt tiefer. Das zu tun, ist eine große Versuchung, der hier Paulus widersteht. Ihm liegt es auch fern, uns zu frustrieren. Vielmehr erinnert er uns erneut daran, wer wir sind, wenn wir zu Jesus gehören, indem er ein vertrautes Bild benutzt: „Ihr habt ja den alten Menschen ausgezogen mit seinen Handlungen und den neuen angezogen.“ Kleiderwechsel – das tun wir täglich. Dreckiges fliegt in die Wäsche, Altes und Abgetragenes in die Tonne. Aber Paulus denkt hier nicht an ein ständiges Aus- oder Ankleiden. Er gebraucht eine Zeitform, die eine in der Vergangenheit abgeschlossene Handlung ausdrückt. „Ihr habt den alten Menschen ausgezogen und den neuen angezogen. Das ist längst geschehen.“ Wann? In dem Moment, als ihr Jesus in euren Leben aufgenommen habt. Erinnert ihr euch noch daran? „Wir sind mit Christus gestorben und mit ihm aufgeweckt.“ All das, was Paulus hier an Negativem aufzählt, dieses alte Gewand, passt nicht zu dem neuen Menschen, der wir in Christus sind. Darum ist er so klar und fordert uns auf: „Legt dieses alte Gewand ab. Denn ihr wisst doch, warum. Ihr wisst doch, wer ihr in Christus seid!“

Kann ich euch gewinnen zu beten: „Jesus, bitte wirf dein Licht auf alle Bereiche meines Lebens, wo das Alte noch seinen Platz hat. Ich will ergreifen und leben, was ich in dir schon heute sein darf und soll. Hilf mir dazu durch deinen Geist!“

❸. Das starke Band der Liebe. „So zieht nun an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Langmut; ertrag einander und vergebt einander..., gleichwie Christus euch vergeben hat.“ – Zunächst: Habt ihr gemerkt, wie Paulus hier die Christen in Kolossä anredet, deren Lebensführung

er gerade kritisch angeschaut hat? „Auserwählte Gottes, Heilige und Geliebte!“ Und was würde Paulus zu uns sagen, die wir so oft über unsere Tigerköpfe stolpern und darüber frustriert sind? „Auserwählte Gottes, Heilige und Geliebte!“ Nicht, um uns ein bisschen aufzumuntern, sondern um uns zu vergewissern: „Das seid ihr wirklich, egal, was ihr heute in euch sehen mögt. Euch mag herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut und Langmut fehlen. Aber nicht Jesus! Und weil er in euch wohnt, seid auch ihr heilig. Gebt ihm doch Raum in euch, so dass sein Wesen durch euch hindurchleuchten kann. Ihr seid Königskinder! Darum kleidet euch königlich. Das ist eurem König angemessen!“

„Über alles aber zieht die Liebe an, die das Band der Vollkommenheit ist.“ Liebe kann heute alles und nichts bedeuten. Paulus definiert sie als das Band, das uns mit Christus zusammenbindet. Und zugleich das Band, das uns aneinanderbindet. Dieses starke Band hält uns in unserem Vorwärtsgen, das manchmal mehr ein mühsames Vorwärtskämpfen ist, zusammen. Mit einem anderen Bild: Gott hat sich die Gemeinde wie ein Gewächshaus gedacht. In der Atmosphäre des Heiligen Geistes gedeihen hier herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut und Langmut. So entsteht ein Schutz- und Ermutigungsraum für jeden von uns. Denn jeder befindet sich an einem anderen Punkt auf seinem Weg mit Jesus. Aber wir alle brauchen die Ermutigung: „Egal, über welchen Tigerkopf du stolpern magst: Gott klagt dich dafür nicht an. Wisse, du bist mit Christus gestorben und auferweckt. Du bist ein Königskind! Darum kleide dich nun auch königlich. Das ist deinem König angemessen!“

Fragen, die euch helfen können weiter über das Thema nachzudenken:

1. Wo hast du schon Veränderung aus dem Herzen erlebt?
2. Wie gehst du mit der Spannung um, heiliges geliebtes Kind Gottes zu sein und trotzdem immer wieder über den Tigerkopf zu stolpern.
3. Wie kann man konkret klare Kante gegen Sünde umsetzen?